

Berantworter: Redakteur: A. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich.

Anzeigen: die Petze oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neptun 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidenkund. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Eberhard W. Thienes, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Bärck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Kaiserreise

liegen folgende Meldungen vor:

Flensburg, 7. Septemb r. Das gestrige Marine-Manöver bot einen unbeschreiblich schönen Anblick dar. In der Flensburger Außenföhre lagen die beiden Geschwader mit der inheimisch-schwäbischen ausfahrenden Torpedoflotte, die Segelschiffe und das österreichische Geschwader. Um 8 Uhr hielten sich die salutärsigen Schiffe in dichten Pulverbäumen. Der Kanonenboum begeisterte Se. Majestät den Kaiser, welcher sich auf das Flaggschiff "Baden" begab; hier befannten sich auch der kommandirende Admiral Freiherr von der Goltz und Viceadmiral Deinhard. Bald laufte die Torpedoboote ab und der Gischt hüllte die schwarzen Fahrzeuge in ein weites Gewand. Sie suchten auf offener See den Feind, welcher an unbekannter Stelle durch sechs verdeckte Doppelscheiben markirt war. "Irene" folgte um 8 Uhr 20 Minuten, als die Geschwader in doppelter Kettlinie hintereinander den Hafen verließen. Hierauf folgte die "Hohenzollern" mit ihrer Majestät der Kaiserin auf der Kommandobrücke. Vorbei ging es an den Schiffen "Nürnberg", "Augsburg", "Ariadne", "Froher" dann an den österreichischen Schiffen "Kaiser Franz Josef", "Tig", "Erzherzog Steffan". Die Matrosen salutierten in den Raen. Die Musikkapellen an Bord spielten die preußische Nationalhymne; darauf brachendes Hurra und Münzenwürfen. So gings bei bewegter See, aber schön, klaren Wetter hinaus. Um 9 Uhr 20 Minuten marschierte die Flotte in Doppelvorschlange, jedes Geschwader für sich. Das zweite ging hinter dem ersten später aus Marschformation in rechtsrängigem Kettlinien, in Reihen rechtsrum, zur Gefechtsformation über. Um 10 Uhr 35 Minuten kam das Signal vom Flaggschiff: klar zum Gefecht, mittin waren Scheiben in Sicht. 10 Uhr 45 Min. schwante die Flotte halb links, die Torpedos kamen zurück, gerauscht und sammelten sich rechts. Um 11 Uhr steuerten die Geschwader in Staffelform auf den Feind zu. Mit Vollamps ging es in einer Entfernung von 250 Meter heran, 11 Uhr 30 Min. erfolgte das Signal "Feuer eröffnen" und schon blieb es von "Baden" auf. Die Geschwader gingen immer näher, von links kommend, an die Scheiben heran, und passirten dieselben in paralleler Richtung. Die schweren Granaten — Übungsmunition, d. h. ohne Sprengfüllung — zerstörten die Scheibe, kamen dahinter wieder hoch, wiesen prächtige Sprühfontänen zur Höhe, zwei, drei Mal und senften sich erst dann weit hinter zu Grund. Die Geschwader haben die Ziele passirt und schworen links herum. Wieder geht es von der anderen Seite an den Zielen vorbei, wieder Bug- und Breitseitfener von allen Schiffen. Wieder droht der Geschützbonner drehend über die weite See; hier sieht man nur Pulverbäume, aus welchen Matschspitzen hervorragen. Dort, 1000 Meter weiter, zischen und schlagen die Granaten ein und springen hoch, unzählige Fontänen steigen empor: ein wunderbar erster Anblick, zum dritten Mal schwant die Flotte, die der Allerhöchste Kriegsherr selbst besichtigt, zum scharfen Feuer um und von den kleinen Zielen bleibt nichts übrig, als einzelne zerstörte Patten. Jetzt sieht man zwischen den dicken Pulverbällen kleine weiße Wölchen, neben den Riesengeschüßen öffnen an Deck und oben im Mast die Revolverkanonen ihren ehemalen Mund, und das Glentur sticht merkwürdig ab gegen das tiefe Baum-hum der Riesengeschüsse. Bei der Schwenkung kommt "Hohenzollern" dicht an "Baden" heran und die Majestäten begrüßten sich von den Kommandobücken aus. Dann wenden die Schiffe; es ist noch nicht bestimmt, was geschieht soll. Da nehmen um 1 Uhr die Schiffe einen grösseren Abstand, das Signal "Kurs Nordwest zum West" wird gejagt und in Rechtsstellung, "Bauern" voran, wird der Befehl mit Halbstaffelgeschwindigkeit ausgeführt. Am Flaggschiff steigen 1½ Uhr andere Signale auf; sie sagen: "Klar Schiff aussöhnen". Das Gefecht ist beendet.

Schleswig-Holstein, Se. Königl. Hoheit Prinz Julius von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Graf Reventlow (Preß), der Vorsitzende des Provinziallandtages sah Ihren Majestäten gegenüber, an seiner Seite die beiden höchsten staatlichen Autoritäten der Provinz, der Oberpräsident und der kommandirende General, die beiden General-Feldmarschälle, dann der Generalstabs-Chef der Armee und der Kriegsminister u. s. w. — Die strahlende Ercheinung der Kaiserin rief die laute Bewunderung der ungähnlichen Menge herbeigeführtes Publikums hervor. Eine weise Seidenrobe mit reicher Goldstickerei kleidete die hohe Gestalt, über die Schultern legte sich das Band der hohen Ordens vom Schwarzen Adler; der Brillenschmuck bestand in Collier und Diadem von Brillanten und Rubinen; an der Brust erglänzte der Brillantschmuck des Schwarzen Adlerordens. Se. Majestät der Kaiserin hatte die Paradeuniform des Seebataillons mit Stern und Band des Schwarzen Adlerordens angelegt. Das Grenzmahl bewegte sich in grossem Stile. In dem nachfolgenden Circle zeichnete die Gräde der Allerhöchsten Herrschaften namentlich die Festgeber aus, unter denen die hohes Ritterchatsuniform vorherrschend war. Die Befriedigung der Allerhöchsten Herrschaften sprach sich in lebhaftiger Weise aus.

Gravenstein, 8. September, 3 Uhr Nachmittags. Nach Wiederaufnahme des Kampfes drangen das Ostkorps und die Marinetruppen durch Düppel nach Nibel vor, während das Westkorps nach Aßbüll zurückging. Die Truppen bezogen Birwitz auf dem Gefechtsfeld. Ein Angriff der Torpedoflotte und des Westkorps auf die Panzerflotte wurde durch die Kreuzerfronte "Irene" unter dem Kommando Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich abgeschlagen. Der Schluss des Manövers fand um 1 Uhr statt.

Deutschland.

Berlin, 8. September. Die Rohstoffstatistik des preußischen Bergbaus hat im Jahre 1889 des vorausgegangenen Jahres eine Erweiterung erfahren, daß, da die seit Frühjahr 1889 in den meisten Steinkohlenrevieren eingetretene Arbeiter-Auswanderung es wünschenswert erscheinen ließen, den Stand der Löhne in kürzeren Zeitschritten als bisher festzustellen, auf Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten neben der Lohnmarktwertung für das ganze Jahr noch regelmäßige Erhebungen für jedes Kalender-Vierteljahr angeordnet wurden, welche dann alsbald auszugsweise durch den "Reichs-Anzeiger" veröffentlicht werden. Die jetzt vorliegende Nachweisung für das ganze Jahr ergiebt nun, daß im Vergleich mit dem vorausgegangenen drei Jahren der verdiente reine Lohn, sowohl was die einzelne Schicht als auch was den gesamtmittigen Jahresverdienst betrifft, in allen Bergwerksrevieren sowie in sämtlichen Zweigen des Bergbaus gestiegen ist. Die nachstehenden Angaben stellen den reinen Lohn, d. i. nach Abzug nicht nur aller Arbeitslohen, sondern auch der Knappschachts- und Krankenfallsentgelte dar. Der Jahresverdienst betrug im Jahre 1889 im Oberbergamt-Berlin beim Steinofenbergbau 1.750 Mark gegen 900 Mark im Jahre 1886, 492 Mark im Jahre 1887 und 516 Mark im Jahre 1888; beim Steinofenbergbau in Niederschlesien 682 Mark gegen 586, 628 und 630 Mark; im Oberbergamtsbezirk Halle beim Braunkohlenbergbau 682 Mark gegen 676, 628 und 633 Mark, beim Kupferschieferbergbau 802 Mark gegen 735, 700 und 757 Mark, beim Salzbergbau 94 Mark gegen 916, 920 und 920 Mark; im Oberbergamtsbezirk Altenhain beim staatlichen Erzbergbau am Oberharz 603 Mark gegen 581, 588 und 502 Mark; im Oberbergamtsbezirk Dortmund beim Steinofenbergbau 941 Mark gegen 772, 796 und 803 Mark; im Oberbergamtsbezirk Bonn beim staatlichen Steinofenbergbau bei Saarbrücken 933 Mark gegen 809, 814 und 842 Mark.

Der Lohn für die einzelne Schicht war im Laufe der vier Jahre gestiegen im Oberbergamt-Berlin beim Steinofenbergbau in Oberleichten von 1.81 Mark auf 2.03 Mark, beim Steinofenbergbau in Niederschlesien von 1.99 Mark auf 2.23 Mark; im Oberbergamtsbezirk Halle beim Braunkohlenbergbau am Oberharz von 1.97 Mark auf 2.03 Mark; im Oberbergamtsbezirk Dortmund beim Steinofenbergbau von 2.08 Mark auf 2.87 Mark, bei Salzbergbau von 3.02 Mark auf 3.17 Mark; im Oberbergamtsbezirk Altenhain beim staatlichen Erzbergbau am Oberharz von 1.97 Mark auf 2.03 Mark; im Oberbergamtsbezirk Dortmund beim Steinofenbergbau von 2.05 Mark auf 3.05 Mark; im Oberbergamtsbezirk Bonn beim staatlichen Steinofenbergbau bei Saarbrücken von 2.85 Mark auf 3.24 Mark.

Ueber die Ablehnung der polnischen Kandidaten für das Erzbistum Gnesen schreibt die russische "Nowoje Wremja":

Aus heiterem Himmel ist der Blitz gefallen, so charakteristisch die polnischen Blätter den Eindruck, welchen die Ablehnung der polnischen Kandidaten für den erzbischöflichen Stuhl Gnesen durch Kaiser Wilhelm hervorgebracht hat. Die Familiennamen der abgelehnten Kandidaten reden allerdings deutlich: Prinz Edmund Radziwill, Dr. Laskowski, Anszezwski, Dorszewski, Lukowski und Warminski. Allerdings klingen die polnischen Worte, das "minder genehm" wie ein Donner durch alle polnischen Blätter, und zwar um so mehr, als am Steuer der Regierung nicht mehr die eiserne Hand des Fürsten Bismarck lent, der das System der Verfolgung in Preußisch-Polen ins Leben gerufen hat. Das heißt: die Hoffnungen auf einen Systemwechsel waren verehrt. "Die alte Restibenz des polnischen Primaten, die höchste geistliche Würde Polens — sagt die "Reforma" — soll den Deutschen zum Erbteil werden; der polnische Clerus wird in Abhängigkeit vom deutschen Erzbischof stehen, der keinerlei Bürgschaft bietet, daß die Kirche nicht zu einem Werkzeug der Germanisation wird."

Die Ernennung eines deutschen Erzbischofs — rast der "Kraj" — ist ein Todesstich für die Verschämungspolitik, welche durch die Abstimmung der polnischen Abgeordneten eingeleitet wurde.

Die Lemberger "Gazeta Narodowa" sieht in der möglichen Ernennung eines Erzbischofs zum Apostel der Germanisierung, wie etwa Redner und Kopp, mehr Gefahr, als in der von Bismarck in Leben gerufenen Aufsiedelungs-Kommission. Die Gefahr drohte nicht mehr dem Lande, sondern

dem Glauben (?), den Seelen (?) und der Kirche. Es sei nötig, daß ein rieger Protest appelliere, ihm die ganze Angelegenheit in ihrem wahren Lichte zeigen und auf die Gefahr hinweisen, welche nicht nur der polnischen Nationalität, sondern ihrem Verhältnisse zur katholischen Kirche und ihrem Vertrauen zu Rom drohe...

"Wir haben alle diese Dinge schon früher in polnischen Zeitungen gesehen, als Dinder erkannt wurde, dessen Tod doch von der polnischen Presse bedauert wurde: Braucht es eines besseren Beweises dafür, daß für die streng katholischen Interessen die Nationalität des Erzbischofs gleichzeitig ist und daß die jetzigen Klagen ausschließlich politisch sind?"

— Eine sehr freimütige Erklärung, erlässt uns Alulz der jüngsten Hochwasser Graf Fred v. Frankenbergs in der "Post". Als im Frühjahr 1886 der Bau der Eisenbahn Opolz mit Stern und Band des Schwarzen Adlerordens angelegt. Das Grenzmahl bewegte sich in grossem Stile. In dem nachfolgenden Circle zeichnete die Gräde der Allerhöchsten Herrschaften namentlich die Festgeber aus, unter denen die hohes Ritterchatsuniform vorherrschend war. Die Befriedigung der Allerhöchsten Herrschaften sprach sich in lebhaftiger Weise aus.

Steinaubrücken bei Tilkowiz für die Bahn Opolz-Reiße Einsicht genommen und halte für meine Pflicht, darauf warnend aufmerksam zu machen, daß meiner Kenntnis der Wasserwerke nach Nibel vor, während das Westkorps nach Aßbüll zurückging. Die Truppen bezogen Birwitz auf dem Gefechtsfeld. Ein Angriff der Torpedoflotte und des Westkorps auf die Panzerflotte wurde durch die Kreuzerfronte "Irene" unter dem Kommando Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich abgeschlagen. Der Schluss des Manövers fand um 1 Uhr statt.

Steinaubrücken bei Tilkowiz für die Bahn Opolz-Reiße Einsicht genommen und halte für meine Pflicht, darauf warnend aufmerksam zu machen, daß meiner Kenntnis der Wasserwerke nach Nibel vor, während das Westkorps nach Aßbüll zurückging. Die Truppen bezogen Birwitz auf dem Gefechtsfeld. Ein Angriff der Torpedoflotte und des Westkorps auf die Panzerflotte wurde durch die Kreuzerfronte "Irene" unter dem Kommando Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich abgeschlagen. Der Schluss des Manövers fand um 1 Uhr statt.

Hierauf erfolgte von Betriebsamt ein kurz ablesbares Schreiben. Die Frankenbergschen Befürchtungen sind aber durch die jüngsten Ergebnisse nur zu sehr bestätigt worden; der Herr Graf berichtet:

Am 4. September 1890 Morgens trat in Folge der reichlichen Regenmengen, welche die in der Provinz Schlesien leider zur Regel gewordenen Hochstürmen wiederum herbeiführten, die Steinau über ihre Ufer und erreichte den höchsten bisher bekannten Stand. Die Eisenbahnbrücke stürzte Abends gegen 8 Uhr nachdem ein Zug dieselbe passirt hatte, vollständig ein. Nur dem Umstände, daß ein höherer Bahnbaubeamter sich auf dem Zug befand, der eine Besichtigung des ihm verächtig vorkommen Brücke auf dem Bahnhofe Tilkowiz aufbaute, scheint man es danken zu müssen, daß der Einsturz sofort beendet wurde (da ein Wärter an der Brücke nicht angestellt ist) und der nachfolgende Zug nicht verunglückt. Ich veröffentliche diese Nachrichten, um zum Nachdenken darüber anzuregen, ob die von den preußischen Behörden in Anspruch genommene Unfehlbarkeit und Überlegenheit anderer Menschen gegenüber stets am Platze ist, und ob nicht manchmal erhebliche Schädigung der allgemeinen Interessen durch etwas mehr Beachtung der Meinung Anderer vermieden werden könnte."

Diese Warnungen sind gewiß sehr zeitgemäß. Die durch die Hochwasser angerichteten Schäden sind bei uns, wie anderswärts, nicht immer nur dem blind wütenden Element, sondern oft genug auch der Fahrlässigkeit zuzuschreiben. Diese Warnings sind gewiß sehr zeitgemäß. Die durch die Hochwasser angerichteten Schäden sind bei uns, wie anderswärts, nicht immer nur dem blind wütenden Element, sondern oft genug auch der Fahrlässigkeit zuzuschreiben.

Seitdem der Festungsrahmen von Ehrenstein im Frühjahr 1890 bedeutend erweitert worden ist, rüstet die Festungsgarnitur etwa 300 Personen Theil. Bürgermeister Mönckeberg brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches die Versammlung stehend mit Begeisterung einstimmte. Nach dem Absingen der Nationalhymne tosteten Senator Svald auf Major v. Wissmann, Leiter der Stadtverordneten und den Bezirksoffizier, dem einzuhenden Kaiserpaare im Namen der Stadt ehrfürchtig und verschwörerisch entgegen. Die Eisenbahnbrücke stürzte Abends gegen 8 Uhr nachdem ein Zug dieselbe passirt hatte, vollständig ein. Nur dem Umstände, daß ein höherer Bahnbaubeamter sich auf dem Zug befand, der eine Besichtigung des ihm verächtig vorkommen Brücke auf dem Bahnhofe Tilkowiz aufbaute, scheint man es danken zu müssen, daß der Einsturz sofort beendet wurde (da ein Wärter an der Brücke nicht angestellt ist) und der nachfolgende Zug nicht verunglückt. Ich veröffentliche diese Nachrichten, um zum Nachdenken darüber anzuregen, ob die von den preußischen Behörden in Anspruch genommene Unfehlbarkeit und Überlegenheit anderer Menschen gegenüber stets am Platze ist, und ob nicht manchmal erhebliche Schädigung der allgemeinen Interessen durch etwas mehr Beachtung der Meinung Anderer vermieden werden könnte."

Eisenach, 8. September. In Kalteneckheim verwundete der Einwohner Julius Buchner den Gendarmit Bettin durch drei Schüsse in Kopf und Rücken und erschoss sich dann selbst. Der schwerverwundete Bettin ist noch am Leben.

Hamburg, 8. September. An dem heute Abend zu Ehren des Reichskommissars Major v. Wissmann veranstalteten Festmahl nahmen etwa 300 Personen Theil. Bürgermeister Mönckeberg brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches die Versammlung stehend mit Begeisterung einstimmte. Nach dem Absingen der Nationalhymne tosteten Senator Svald auf Major v. Wissmann, Leiter der Stadtverordneten und den Bezirksoffizier, dem einzuhenden Kaiserpaare im Namen der Stadt ehrfürchtig und verschwörerisch entgegen. Die Eisenbahnbrücke stürzte Abends gegen 8 Uhr nachdem ein Zug dieselbe passirt hatte, vollständig ein. Nur dem Umstände, daß ein höherer Bahnbaubeamter sich auf dem Zug befand, der eine Besichtigung des ihm verächtig vorkommen Brücke auf dem Bahnhofe Tilkowiz aufbaute, scheint man es danken zu müssen, daß der Einsturz sofort beendet wurde (da ein Wärter an der Brücke nicht angestellt ist) und der nachfolgende Zug nicht verunglückt. Ich veröffentliche diese Nachrichten, um zum Nachdenken darüber anzuregen, ob die von den preußischen Behörden in Anspruch genommene Unfehlbarkeit und Überlegenheit anderer Menschen gegenüber stets am Platze ist, und ob nicht manchmal erhebliche Schädigung der allgemeinen Interessen durch etwas mehr Beachtung der Meinung Anderer vermieden werden könnte."

Am 23. d. M. werden Fischerei-ame der Nord- und Ostseeküste, Vertreter der Fischereivereine, Fremde und Förderer der Seefischerei unter Führung von Beauftragten der Sektion der Bremer Ausstellung gemeinsam besuchen, woran sich eine Besprechung von Tagesfragen der Seefischerei knüpfen wird, während am folgenden Tage eine gemeinsame Ausfahrt nach Helgoland geplant ist.

Österreich-Ungarn. Wien, 7. September. (W. T. B.) Der Kaiser reist morgen Abend zu den Manövern nach Ungarn, am 16. September zu den Manövern nach Preußisch-Schlesien.

Wie an zuständiger Stelle verlautet, wird Se. Majestät der Kaiser Wilhelm am 2. Oktober zur Teilnahme an den Hofsägen in Steiermark hier eintreffen.

Schweiz. Zürich, 8. September. In der heute stattgehabten Jahrestagung des schweizerischen Juristentheaters wurde unter Anderem die staatsrechtliche Stellung des schweizerischen Bundesanwalts diskutirt. Laut dem Gesetz soll der Bundesanwalt insbesondere die politische Fremdenpolizei überwachen. Reich (Sozialdemokrat) erklärte, die Ausübung solcher Polizeiunctionen sei mit der Stellung des Bundesanwalts unvereinbar. Bundesrichter Morel betonte, der Bundesanwalt habe nur insofern polizeiliche Funktionen anzutreten, als fremde oder Schweizer Handlungen begehen, welche in das Gebiet des Bundesstrafrechts hinüberspielen. Der Bundespräsident Ruchonet bestritt, daß Fürst Bismarck der Urheber der Stellung eines schweizerischen Bundesanwalts sei, wofür er sich ausgab. Die Schaffung des Amtes sei schon vor dem Konflikt des letzten vergangenen Jahres geplant gewesen. Ruchonet bemerkte ferner, die beiden Bismarck-Bevölker seien nicht auf dem Laufenden gewesen, als sie Bismarck sagten, der Bundesanwalt habe nichts zu thun; vielmehr sei das Gegenteil zutreffend. Von auswärtigen Gästen sind besonders Professor v. Thering-Göttingen und Rivier-Brüssel zu nennen.

Belgien. Lüttich, 8. September. In der Morgen-Sitzung der dritten Sektion wurden lebhafte Verhandlungen über die Unfall- und Krankenversicherung geführt. Pater Forbes und Pater Debeze, S. J., und ein französischer Pater-Kapuziner kämpften gegen die staatliche Einmischung, welche die christliche Mildthätigkeit töten und dem Staat unerträgliche finanzielle Lasten aufrichten werde. Der Staatssozialismus sei die Geisel der Völker. — Herr Wissel parierte diese Angriffe und segnete den Abschluss einer Resolution durch, in welcher der Kongress erklärt, daß er an seinen früheren Beschlüssen festhalte, wonach die Arbeiter nach Möglichkeit gegen Unfälle und ihre dauernden oder zeitweiligen Folgen geschützt werden sollen. Die Resolution fordert in diesem Sinne gesetzliche Bestimmungen; sie geht weiter, als es der Bericht des Referenten Segasse andeutete, den Debatten zu Grunde lag. Nach dem Bericht waren nur für zeitweilig durch Unfälle arbeitsunfähig gewordene Arbeiter regelmäßige Unterstützungen vorausgesetzt. Auch sollte das bestehende Gesetz nur versuchsweise eingeführt werden, damit die gewonnenen Erfahrungen beurtheilt werden könnten.

Die dritte Sektion behandelte heute auch das

Einigermaßen bedeutend ist augenblicklich nur noch der Hummersfang, welcher in den letzten fünf Jahren etwa 30.000 Stück jährlich lieferte. Die Ausbeutung der in der Nähe der Insel gelegenen Küstennbank ist schon längere Zeit aufgegeben. Nicht ohne Interesse ist das Urteil eines früheren Landesmannes der Helgoländer, des Schotten W. G. Blac, über den augenblicklichen Zustand der Helgoländer Fischerei. In einem neuendig über die Insel erschienen Buch steht er: "Die früher so bedeutende Fischerei liegt sehr im Argen. Der Grund hierfür ist theils in den äußersten Verhältnissen zu suchen, theils tragen die Helgoländer selbst die Schuld. Hier kommt in erster Linie der Mangel eines Winterhafens in Betracht, der die Insel umfasst; die Helgoländer nicht verstanden haben, mit der modernen Fortentwicklung sicherer Fischereibetriebe Schritt zu halten. Es wird die Deutsche Fischerei ein neuer Rang, Mittel und Wege zu finden, um diese Zustände zum Besseren zu wenden. Wie dies am sichersten auf eine das Beste mögliche möglichst schonende Weise sich ermöglichen läßt, bedarf natürlich sorgfältiger Erwägung. Nur das Einschreiten von vornherein einer zweifellose Vorbedingung für jede Hebung der Fischerei in größerem Stil sein: die Schaffung eines Zufluchthafts, welcher namentlich im Winter den größeren

Bettler- und Landstreicherweisen. Es wurden Revolutionen angenommen, welche das berufsmäßige Bagabondenthum von dem Bettlerthum scheiden und eine Verbesserung der Landarbeiter anstreben. — Die erste Sektion beschäftigte sich mit der sozialen Terminologie und beschloß, gemäß dem Berichte des französischen Paters Pascal, eine internationale Verständigung bezüglich genauer Umgrenzungen der in den sozialen Erörterungen angewandten Schlagwörter. Auch der Auswandererschutz kam zur Sprache. — Die zweite Sektion diskutierte lebhaft die Frage der Arbeitsdauer. Die weiteren Beratungen über diesen Gegenstand wurden auf Dienstag vertagt.

In der heutigen Nachmittagssitzung sprach Bischof Dr. Korum über die Wirthschaft der Unfall- und Krankenversicherung in Deutschland. Hier nach entspann sich ein reger Meinungsaustausch über den Gesetzentwurf, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung, welcher den Beschluss des Vergessischen Referates bildete. Man entschied sich schließlich dahin, nicht über den Gesetzentwurf abstimmen, sondern an der heutigen Morgen beschlossenen prinzipiellen Resolution festzuhalten. — Heute Nachmittag tagte auch der Verband der Arbeitgeber. Es wurden vielerlei Ratschläge vorgetragen und man nahm endlich eine Resolution auf, betreffend eine Vereinigung katholischer Arbeitgeber. Herr Befel berichtete über die Vereinigung „Arbeiterwohl“ und empfahl die Arbeiterkammer wie sie Brand in Gladbach ins Leben gerufen hat. Endlich beschäftigte man sich noch mit den Pflichten der Arbeitgeber in Großindustrie, Gewerbe und Landwirthschaft.

Frankreich.

In Paris vergest kaum ein Tag, ohne daß das noch übrig gebliebene kleine Häuflein Boulangiste vor der Öffentlichkeit von sich reden macht. Ein Telegramm aus Paris meldet dem „B. T.“:

Am Sonnabend hat eine Versammlung der Wähler Naquets, des ehemaligen Vicepräsidenten des boulangeristischen Nationalkomitees, stattgefunden; man verlangte von Naquet Auflösungen, ob und wie weit er an der Mermeischen Veröffentlichung über die „Koalition des Boulangismus“ mitgearbeitet, und warum er nicht die von den boulangeristischen Deputirten am Donnerstag im Café de la Rehe gegen Mermeix abgefaßte Resolution mitunterzeichnet habe. Naquet vertheidigte sich in einfältiger, durch Zischen und gegen ihn gerichtete Schmähungen oft unterbrochener Rede; er erklärte, er habe den genannten Protest nicht unterzeichnet und werde ihn auch nicht unterzeichnen. Was seine Mitarbeiterschaft an den fraglichen Artikeln betreffe, so habe er nur an den Stellen, welche den Staatsstreit behandelten, den er Boulangier angeklagt, mitgearbeitet; vom Inhalt der Artikel habe er vor der Veröffentlichung keine Kenntnis gehabt. Naquet führte weiter aus, Dillon sei der böse Geist Boulangers gewesen und habe die boulangeristische Sache an die Orléanisten verraten. Zum Schluß bemerkte Naquet, jetzt, nachdem er sich vergewisst, daß die Entschuldungen auf Wahrheit beruhen, könne er die Politik Boulangers nicht mehr vertheidigen; er fühle den Boden unter seinen Füßen schwanken und werde daher beim Zusammentritt der Kammer sein Mandat als Deputirter wiederlegen.

Herr Mermeix hat unterdessen gestern sein erstes Duell, und zwar mit dem Journalisten La Bruyère ausgefochten; Letzterer wurde dabei am Arme verwundet. Neben diesen Zweitspielen telegraphiert man:

Gestern Nachmittag stand im Garten der Villa des Abgeordneten Laguerre in Maisons-Laffitte das Duell Mermeix - Labruyère statt. Mermeix verwundet durch einen nervösen Schuß an die Orléanisten vertrat. Zum Schluß bemerkte Naquet, jetzt, nachdem er sich vergewisst, daß die Entschuldungen auf Wahrheit beruhen, könne er die Politik Boulangers nicht mehr vertheidigen; er fühle den Boden unter seinen Füßen schwanken und werde daher beim Zusammentritt der Kammer sein Mandat als Deputirter wiederlegen.

St. Etienne, 8. September. (W. T. B.) Durch schlagende Wetter im Adrienne-Schlacht sind vier Arbeiter schwer verletzt worden.

Italien.

Wie der „B. T. B.“ aus Rom berichtet wird, ist mit Rücksicht auf die Umtriebe, die sich in katholischen Vereinen bemerkbar machen, eine strengere Überwachung dieser Vereine angeordnet worden.

Derselben Blatte wird weiter mitgetheilt, daß die Vollmachten des für die Stadt Rom bestellten Kommissärs für mehrere Monate verlängert worden, weil sich dessen Wirthschaft als sehr erträglich und ihre Fortsetzung im Interesse der Verwaltung als wünschenswerth erwiesen hat.

Rom, 7. September. Aus dem Besuch, welchen die Offiziere der österreichischen Korvette „Minerva“ bei dem Papste von Civitavecchia ausgemacht, schlagen die oppositionellen italienischen Blätter und französischen Zeitungen, die sich keine Gelegenheit für Hegerien entgehen lassen, Kapital. Bis zu welchen sinnlosen Ausstreuungen sie sich hierbei verlegen, geht daraus hervor, daß der „Figaro“ von einem Proteste der italienischen Regierung gegen diesen Besuch wissen will und die „Italia“ die lächerliche Mär aufsticht, der Vertreter der österreichischen Botschaft in Rom hätte diesen Besuch entschuldigt und die Befragung der Marine-Offiziere in Aussicht gestellt. Die italienischen Blätter beginnen sich nicht damit, diesen Besuch in lächerlicher Weise als einen strafwürdigen zu bezeichnen, sie erheben sogar den Vorwurf gegen die Offiziere, daß sie bei ihrer Ankunft in Civitavecchia die Italienschuldige Achtung bei Seite gesetzt, daß die Korvette „Minerva“ Salutschüsse unterlassen und derlei mehr. Welch Beweis ist es damit habe, erscheint man aus einer veröffentlichten Erklärung des Hafenkapitanen in Civitavecchia, in welcher den österreichischen Offizieren das Zeugniß vollkommen korrekte Haltung und gegenüber dem Hafenkapitanate beobachteten Höflichkeit ausgestellt wird.

Rom, 8. September. Als Termin für die allgemeinen Wahlen wird wahrscheinlich der 9. November angesetzt werden.

Großbritannien und Irland.

Gibraltar, 8. September. (W. T. B.) Drei englische Offiziere, welche gestern von einem Picknick zurückkehrten, wurden von Spaniern, mit denen sie in Streit gerathen waren, mißhandelt und durch Dolchstiche verwundet. Die englische Militärbehörde hat eine Untersuchung eingeleitet.

Bulgarien.

Sofia, 8. September. (W. T. B.) Gest sind sämtliche 295 Wahlresultate bekannt. Gewählt sind 260 regierungsfreudliche und 35 oppositionelle Deputierte.

Amerika.

Newark, 8. September. Fräulein Bartronia, die Tochter des erschossenen Generals Barrington, wurde wegen ihres Attentats auf den amerikanischen Gefandten in Guatemala des Landes verbannt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. September. Der Local-Verband Stettiner Regel-Klubs veranstaltete am Sonntag in Rohr's Local (alte Käferstafel) sein diesjähriges Preis-Schlusschießen, mit welchem auch ein Preisregeln für Damen verbunden waren. Wie alle Veranstaltungen des Verbandes, verließ auch dieses Fest in schönster Harmonie. Die Belebung mit dem Regel-Kitt war eine überraschende, den 1. Preis trug Herr Lüdtke (Club „Rada“), den 2. Preis Herr Koos (Club „Vande“) und den 3. Preis Herr Belsky (Club „Humor“) davon.

Landgericht. Ferien-Strafsachen.

Stettin. — Sitzung vom 9. September. — Der Schuhmacher Franz Herm. Dörfling aus Unter-Bredow hat bereits eine lange Verbrecherkarriere hinter sich, denn neben einigen Jahren Gefängnis hat derselbe über 31 Jahre Buchtäuscher zugebracht und letzteres scheint ihm bereits zur Heimat geworden zu sein, nach der es ihn immer wieder unwiderrücklich hinzieht. Auch in diesem Jahre war er kaum aus dem Buchtäuscher entlassen, als er am 6. Juli sich schon wieder zu einem Diebstahl hinreißen ließ und er auf einem Felde bei Bredow einem dort schlafenden Arbeiter eine Uhr aus der Tasche zog. Er wurde bald darauf in Haft genommen und hatte sich heute wegen Diebstahls zu verantworten. Mit Rücksicht auf seine vielen Vorschriften wurde gegen ihn auf 6 Jahre Buchtäuscher, 6 Jahre Zwangsarbeit und Zulässigkeit von Polizeiaufschluß erklungen.

Durch Erkenntniß vom 5. August d. J. wurde der domiziliäre Karl Friedr. Wih. Schön wegen Betrugs und Unterfütterung zu 3 Jahren 9 Monaten Buchtäuscher verurtheilt. Heute hatte sich derselbe wieder wegen 5 Diebstählen zu verantworten, welche er zu Anfang d. J. hier selbst ausgeführt hat. Er war im Ganzen der früheren Strafe zu 7 Jahren Buchtäuscher, 7 Jahre Zwangsarbeit und Zulässigkeit von Polizeiaufschluß erklungen.

Am Sonnabend hat eine Versammlung der Wähler Naquets, des ehemaligen Vicepräsidenten des boulangeristischen Nationalkomitees, stattgefunden; man verlangte von Naquet Auflösungen, ob und wie weit er an der Mermeischen Veröffentlichung über die „Koalition des Boulangismus“ mitgearbeitet, und warum er nicht die von den boulangeristischen Deputirten am Donnerstag im Café de la Rehe gegen Mermeix abgefaßte Resolution mitunterzeichnet habe. Naquet vertheidigte sich in einfältiger, durch Zischen und gegen ihn gerichtete Schmähungen oft unterbrochener Rede; er erklärte, er habe den genannten Protest nicht unterzeichnet und werde ihn auch nicht unterzeichnen. Was seine Mitarbeiterschaft an den fraglichen Artikeln betreffe, so habe er nur an den Stellen, welche den Staatsstreit behandelten, den er Boulangier angeklagt, mitgearbeitet; vom Inhalt der Artikel habe er vor der Veröffentlichung keine Kenntnis gehabt. Naquet führte weiter aus, Dillon sei der böse Geist Boulangers gewesen und habe die boulangeristische Sache an die Orléanisten verraten. Zum Schluß bemerkte Naquet, jetzt, nachdem er sich vergewisst, daß die Entschuldungen auf Wahrheit beruhen, könne er die Politik Boulangers nicht mehr vertheidigen; er fühle den Boden unter seinen Füßen schwanken und werde daher beim Zusammentritt der Kammer sein Mandat als Deputirter wiederlegen.

Der 59 Jahre alte Marine-Invalide Wilhelm Fröhling hat sich am 3. d. Mts. aus seiner Wohnung, Altdammerstraße 7, entfernt und ist nicht wieder zurückgekehrt. Es wird angenommen, daß denselben ein Unglück zugegetragen.

Der Sohn eines Lassade 9 wohnhaften Fuhrmanns kam gestern Nachmittag in angetrunkenem Zustande nach Hause und erhielt deshalb Vorwürfe; darüber war derselbe so empört, daß er seinem Leben durch Erhängen ein vorstehliches Ende machte.

In den Bädern Divenow waren bis zum 6. September 2255 Badegäste eingetragen, davon 1706 in Berg-Divenow; das Sool- und Kamini wurde von 496 Personen benutzt.

In der Zeit vom 31. August bis 6. September sind hier selbst 27 männliche und 25 weibliche in Summa 52 Personen politisch als verstorben gemeldet, darunter 32 Kinder unter 5 und 8 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 7 an einem Tropenfall resp. Brechdurchfall, 6 an Krämpfen, je 3 an entzündlichen Krankheiten, Abzehrung, Grippe und Geburtskrankheiten, 2 an Diphtheritis, und je 1 an Lebenschwäche, Krebskrankheit, organischer Herzkrankheit, chronischer Krankheit und in Folge eines Unglücksfalls. Von den Erwachsenen starben je 4 an organischen Herzkrankheiten und entzündlichen Krankheiten, 3 an chronischen Krankheiten, 2 an Altersschwäche, und je 1 an Typhus, Gehirnkrankheit und in Folge von Selbstmord und Unglücksfall.

Nach einer Kabinetsordre vom 19. Juni 1817 soll folgen: Künstlern und Handwerkern, welche einen Taubstummen als Handwerker annehmen und ausbilden, eine Prämie von 150 M. gezahlt werden. Diese Prämie soll nun dem Vernehmen nach bedeutend erhöht werden, da es unter den jetzigen Verhältnissen besonders mit Rücksicht auf die Verminderung des Geldwertes und die Verbilligung der Wohnungen und Lebensbedürfnisse schwierig ist, für die bisher gewährte Prämie gute und tüchtige Meister zur Ausbildung von Taubstummen zu gewinnen.

Aus den Provinzen.

Winnewied, 8. September. Aus aktischen Regionen hat der Boreas einen Meerbewohner an unserem Strand geplündert — den Kadaver eines jungen Walisches von 3½, Fuß Länge, welcher bei der Aufsichtsbrücke auf dem Sande liegt.

Greifswald, 7. September. Der Verkehr im Fischerei-Zugsflughafen auf der Greifswalder Insel befindet sich in ländlicher Weise als einen strafwürdigen zu bezeichnen, sie erheben sogar den Vorwurf gegen die Offiziere, daß sie bei ihrer Ankunft in Civitavecchia die Italienschuldige Achtung bei Seite gesetzt, daß die Korvette „Minerva“ Salutschüsse unterlassen und derlei mehr. Welch Beweis ist es damit habe, erscheint man aus einer veröffentlichten Erklärung des Hafenkapitanen in Civitavecchia, in welcher den österreichischen Offizieren das Zeugniß vollkommen korrekte Haltung und gegenüber dem Hafenkapitanate beobachteten Höflichkeit ausgestellt wird.

Rom, 8. September. Als Termin für die allgemeinen Wahlen wird wahrscheinlich der 9. November angesetzt werden.

Großbritannien und Irland.

Gibraltar, 8. September. (W. T. B.) Drei englische Offiziere, welche gestern von einem Picknick zurückkehrten, wurden von Spaniern, mit denen sie in Streit gerathen waren, mißhandelt und durch Dolchstiche verwundet. Die englische Militärbehörde hat eine Untersuchung eingeleitet.

Bulgarien.

Sofia, 8. September. (W. T. B.) Gest sind sämtliche 295 Wahlresultate bekannt. Gewählt sind 260 regierungsfreudliche und 35 oppositionelle Deputierte.

Amerika.

Newark, 8. September. Fräulein Bartronia, die Tochter des erschossenen Generals Barrington, wurde wegen ihres Attentats auf den amerikanischen Gefandten in Guatemala des Landes verbannt.

Bermische Nachrichten.

(Der Universitätszeitung.) Einem im Süden

Berlins bekannten Straßenhändler, einem „Mann mit dem Kitt“, wie er zu den bekannten Geschehnissen der fliegenden Berliner Hanselswelt gehört, hat die „Berl. Zeitung“ seine stereotypen Reden abgelauscht, deren verlockend Zauber nicht klein noch groß widerstehen kann. „Also, meine Herrschaften!“ so beginnt er, „det is der berühmte Bernsteinkitt, und Kristall-Palast-Kitt. Leim, Fleiß und Kittet Allens!“ Die Manipulation mit dieser Erfahrung ist eine sehr einfache: Man hält den Kitt über eine brennende Flamme, dann schlägt man einen Teller oder eine Tasse entzwey, damit man wat zu fitten hat und dann kittet man ihr. Et hält wie Eisen, sage ich Ihnen, da kann eine Karrone dicker fahren, et schadet ihr nicht! — In keinem Haushalt sollte mein Kitt nich fehlen, er befördert den öhlichen Frieden und stärkt die jenseitige Liebe. Wie oft kommt der Mann Abends beschmetter nach Hause, das treie Weib hält ihm eine Gardine predigt, da wird er kapöppig und schlägt Allens fürz und kleen! Die ganze Wirthschaft ist in Scherben — aber was wäre die Ehe ohne Kitt? Am anderen Morgen kommt die tiefbetriebe Tattin zu mich und sagt: „Seien Sie mir von Ihnen berühmten Bernstein-Kitt, ich muß die ganze Wirthschaft zusammenkitten. Ihr Kitt steht, leimt und kittet ja Allens. Et hält wie Eisen, sag ic Ihnen, da kann!“ Chor der Zuhörer: Eine Karrone dicker fahren, et schadet ihr nicht! — „Sawohl, meine Herrschaften, so ist es. Da kann wirklich eine...“ Alle Kinder einstimmen: Karrone dicker fahren! — „Um wenn Sie och noch zum dritten Male eine Karrone dicker fahren lassen — et schadet ihr doch nicht! Also wer will von dem berühmten Kitt?“

Zehn Hände strecken sich danach aus, die alte „Karrone“ weicht zehn Stückchen in eine gerundete Gebrauchsantennierung und überreicht den Käufern, um alsbald von Neuen zu beginnen.

Meissen, 6. September. Der heutige Tag bei einem häuerlich schönen Bild. Schon frühzeitig gegen 4 Uhr waren Tausende von Menschen auf den Beinen, um nach dem Wasser zu schauen. Die hellstrahlende Sonne durchbrach die wenigen weißen Wolken am Horizont und sendete ihre Strahlen auf die weiten, kaum übergeharen Wasserflächen. Wohin das Auge schaut, reisende Flüchtlinge und Seen. Das mächtige Flöß von Otto u. Schlosser wurde in den Wellen hin- und hergeworfen, als ob die Riesentonne Streichholzböschungen wären, die Ketten und Tüne konnten

sich nicht mehr halten. Das Seifert'sche Grundstück steht bis an die Lagerräume unter Wasser, das gegenüberliegende von Sachse ebenfalls, in den Ställen, in den Komitor, in den Kohlenkippen reicht das Wasser bis zur Decke. Nun die Elbgasse! Ein schreckliches Bild, das Wasser wogt auf und ab, die unteren Räumlichkeiten der Häuser sind sämlich mit Wasser angefüllt, alle Läden natürlich geschlossen. Aus den Fenstern des ersten Stockes schauen die Bewohner nach Hilfe und nach Lebensmittel aus. Bis zu den Fenstern des ersten Stockes sind Leiter angelegt und gewiß auf jeder derselben wartet ein Haushalter auf den kommenden Kahn, um Lebensmittel zu holen, Körbe und Töpfe werden an Bindfaden herabgelassen. Ähnlich wie den Elbgässern ergeben es den Annahmern der Leipziger Straße; lange Zeit verging, ehe man Ort und Stelle kommen konnte. Der Weg nach den Schuhengasse und dem Kleinkmarkt ist durch das Wasser gesperrt, die Parterrerräume stehen auch hier wie aus der Elbgasse unter Wasser, die Läden und Fenster sind geschlossen. Nach der Gerbergasse zu ist das Bild ein viel traurigeres, bis zum 1. Stock sieht hier das Wasser. Leider mußte gestern hier auch ein Menschleben dem Element zum Opfer fallen. Der 25jährige Sohn des verstorbenen Hutmachermeisters Herzog versuchte eine Hinterthür zu öffnen und stürzte in die Tiefe; der Ertrunkene ist wahrscheinlich fortgeschwemmt, bis jetzt hat man den Leichnam noch nicht aufgefunden. Auf der Martinistraße, Untergrasse, am Hahnemannplatz ist Alles überschwemmt. Die neue Post steht vollständig unter Wasser. Auf der Fährmannstraße entstand heute früh 1/2 Uhr beim Farbenhändler Hirschmann in Folge des Wasserzutrittes ein Kalbbrand. Von der Fährmannstraße, sowie der Untergasse zogen viele Leute nach höher gelegenen Straßen. Ein Bild der Verwüstung boten vor allen Dingen die Hahnemannstraße, die Ecke am Kaufhaus, der Klopstock, die Neugasse und Fleischergasse bis zur Görnischen Gasse. Am Hahnemannplatz befand sich der Einkaufszentrum der eiligen Passanten auf einem Fahrzeuge, welches aus zwei zusammengefügten Breitern hergestellt war. Noch 200 Meter entfernt hier und das Wasser geht über das Geländer der Johannisbrücke. Die Tiefe des Wassers am Kaufhaus betrug 2-2½ Meter. Ebenso steht es auf der Neugasse bis zur 1. Mühl und auf dem Neumarkt bis zum Gärtnertor.

London, 9. September. Weizen per Septb.-Oktb. 190,50-189,50 M. per Oktb.-Novb. 188,00 M. per Novb.-Dez. 187,00 M. per April-Mai 186,00 M.

Roggan per Septb.-Oktb. 173,00-171,75 M. per Oktb.-Novb. 168,00 M. per Novb.-Dez. 165,00 M. per April-Mai 161,50 M.

Rüböl per Septb.-Oktb. 64,90 M. per April-Mai 58,20 M.

Spiritus loto 70er 43,00, loto per Septb.-Oktb. 42,10 M. per Septb.-Oktb. 70er 41,70 M. per Novb.-Dez. 37,20 M. per April-Mai 37,70 M.

Hafer per Septb.-Oktb. 139,50 M.

Petroleum Septb. 23,40 M.

London. Wetter: prachtvoll.

Berlin, 9. September. Schlaf-Course.

Fress. Tonks 4% 106,50 do. 31,5% 100,90

Römers. Tonks 31,5% 99,10 do. 9,5% 96,00

Italienische Rente 96,00 do. 2,5% 95,00

Stettiner Rente 95,00 do. 2,5% 94,00

Ungar. Goldrente 91,63 do. 1,6% 90,00

Italiensche 188er amort. 93,70 do. 1,7% 92,00

Spanische 184er amort. 84,20 do. 1,6% 82,00

Österl. Goldrente 84,20 do. 1,6% 82,00

Österl.

Offene Stellen.

Männliche.

Einen Klempnerlehrling verlangt F. Beck, Mönchenbrückstr. 3.

Suche für mein auf der Oberwiel zu errichtendes Stahl- und Eisenwaren-Geschäft per Oktober einen Lehrling gegen monatliche Vergütung.

Hermann J. Sauerbier, Faltenwalderstr. 4.

Ein Schneidergeselle auf Woche wird verlangt Philippstr. 5, H. 1 Tr.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit finden dauernde Beschäftigung Schulstraße 4, H. 1 Tr.

1 tücht. Schneidergeselle erhält auf Stück oder Woche eine gute Winterwerkstätte bei Krause in Karnburg. Nähers. erhält Herr Friedrich, Rosengarten 30, 4 Tr. 15.

Ein Lehrling kann jetzt oder zum 1. Oktober in meiner Gesangbuchfabrik und Preßgoldserei eintreten.

R. Grassmann, Kirchplatz 3.

Tüchtiger (lotter) Bügler auf Herren-Jacken vd. verl. u. Wollweberstr. 6, 3 Tr.

1 Knecht gleich verlangt.

Bellitz, Heinrichstr. 14.

1 tücht. Schneidergeselle auf bestellte Arbeit verlangt Rich. Schröder, Brebow, Bülkmarkt 4.

Schneidergesellen auf Stück ob. Woche a. g. Lagerarbeit verlangt Hohenholzstr. 69, H. 3 Tr.

Ein tüchtiger Bügler auf Hosen verlangt Rosengarten 32, 2 Tr.

Schneidergesellen auf Stück und Woche verlangt Krautmarkt 5, 3½ Tr., Ging. Fischerstr.

Schneidergesellen auf Lagerarbeit verlangt W. Will, Bürscherstr. 48, H. 2 Tr. 1.

Sohn acht. Eltern f. Erlernt d. Schriftmalerie i. gegen Ostfeld Max Seiler, Kohlmarkt 1.

Schneidergesellen auf Stück oder Woche verlangt M. Heyden, Hohenholzstr. 7, H. 2 Tr.

2 tücht. Schneidergesellen auf gute Lagerarb. wird sof. nach Hamburg verl. v. A. Prange, Glashüttenstr. 111.

1 tüchtiger Rockarbeiter,

1 tücht. Jacket- u. Westenarbeiter.

beide auf Stück.

Wogatzky, Schneidermeister,

gr. Wollweberstr. 17.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbe. Stück vd. verl. Graf, Berlin, Spandauerstr. 18, Reisegeld vergüt.

Zu erfragen gr. Wollweberstr. 20–21, IV r. Dobrag.

Gute Tagschneider verlangt F. Last, gr. Oderstr. 26.

Tischlergesellen a. Bar. verl. Kumm, Albrechtstr. 1.

Schneidergesellen

auf Lagerarbeit, Stück ob. Woche, verlangt G. Gohlike, Hohenholzstr. 7, Hof 1ts. 2 Tr.

Ein Bügler auf Jackets wird verlangt Breitestr. 5, Seitenstr. 4 Tr.

1 Schuhmachergesellen und 1 Lehrling verl. W. Virus, Mönchenstr. 6.

Schneidergesellen auf Woche für Lagerarbeit werden verlangt Fischerstr. 16, 1 Tr.

2 Schneidergesellen auf Lagerarbeit und Woche verlangt Rosengarten 48, 2 Tr. r.

Lehrling fürs Barbier- und Friseurgeschäft verlangt F. Zenk, Paradeslas 30.

Ein Bäckerlehrling kann sofort eintreten Babelsborstrasse 38.

Einen tüchtigen Rockarbeiter

für seine bestellte Arbeit verlangt G. Adomat, Römerstr. 16, 3 Tr.

Ein Knabe

ordentlicher Eltern, der Lust hat Schneider zu werden kann einzutreten bei A. Callies, Rosengarten 12.

Einen Schneidergesellen auf Woche (bestellte Arbeit) verlangt L. Schulz, H. Domstrasse 10.

Tischlergesellen verlangt E. Schamidatus, Philippstr. 6.

Weiße.

Tüchtige Handnäherinnen auf Hosen werden verlangt Charlottenstr. 8, 4 Tr. r.

Hofmäherinnen in und außer dem Hause werden verlangt Bugenhagenstr. 5, Seitenstr. 8 Tr. r.

Eine geübte Schürzen-Näherin erhält sofort dauernde Beschäftigung Lindenstr. 26, 4 Tr. r.

Hand- und Maschinennäherinnen auf Hosen in und außer dem Hause vd. verl. Schulstr. 19, 1. H. 2 Tr.

Handnäherinnen im Hause und Nätherinnen außer Hause auf Hosen vd. verl. Frauenstr. 10, 2 Tr.

Tüchtige Hofnäherinnen werden verlangt Führerstr. 10, Hof 1 Tr.

Handnäherinnen auf Hosen, auch zum Vernehmen verlangt Baumstraße 26, v. 2 Tr.

Näh. a. Hos. i. u. a. d. H. a. z. verl. Bogislavstr. 34, v. 1.

Hand- und Maschinennäherinnen auf Paletots führen dauernde Beschäftigung Albrechtstr. 6, 2 Tr.

Handnäherinnen auf Herren-Jacken und Paletots verlangt Elisabethstr. 11, Hof 1 Tr.

Einige Mädelchen, welche Handnäherinnen und Vorrichten zur Maschine gründlich erlernen wollen, können sich melden Papenstr. 9, 3 Tr. links.

Kleidinnen und Knäcke, viele Mädelchen, auch Landmädchen zum Oktober, 11 Mädelchen vd. 15. verl. Monat 15 M.

Näheres Krautmarkt 3.

Tüchtige Arbeiterinnen für seine Mädchenväml und elektantwartete Mädel finden bei extra hohen Arbeitslohn ohne Unterbrechung Beschäftigung bei

Richard Braun.

Schömm, Hausmädchen, b. Lohn, Mädel, f. Alles erh. u. vorz. Stellen d. Fr. Glebeke, Schubstr. 6, v. 3 Tr.

Hand- und Maschinennäher. a. Hosen, sowie Nähster. außer dem Hause verlangt Rosengarten 8, 3 Tr.

Ein ordentl. Mädchen für Alles zum 2. Oktober verlangt Kronenstr. 30, 2 Tr. rechts.

Hand- und Maschinennäherinnen a. Hosen, sowie Nähster. d. Hause, a. z. Verner verl. gr. Domstr. 18, 2. Aufl. str. 11.

1 Mädchen für häusl. Arbeit zum Oktober sucht Wittgenhagen, Lastadie 98.

Näherrinnen auf Hosen vd. verl. Frauenstr. 22, H. 3 Tr. r.

Waschinnen u. Handnäher. a. Westen, auch außer d. Hause vd. verl. Schulstr. 5, Ging. Tatobi-Kirch, 1V.

1 Mädchen b. 3 Tr. alten Kinder wird f. d. Nachn verl. bei Kramp, gr. Domstr. 25, vorn 3 Tr.

Mehrere tüchtige
Puzarbeiterinnen
(Puzarbeiterinnen) werden vr. sofort verlangt.
Wolff & Cohn,
23 H. Domstraße 23.

Vermietungen.

Wohnungen.

Oberwiel 11 sind 3 Stub. Sch. Klo. u. Zub. 3. 34,50 M. z. 1. Okt. 1. von. Näh. Bollwerk 87, 1 Tr. Lindenstr. 17 sind Wohn. zu 33 M. zu vermieten. Näh. Hof 1 Tr.

Pöhlstr. 66 Wohnungen v. 2 n. 3 Stub. z. 1. Oktober zu vermieten.

Charlottenstr. 3 sind Wohnungen von 2 und 3 Stuben zum 1. Okt. z. verm. Näh. 2 Tr. 1.

Aufriethre 23 Stub. Kammer u. Zubehör zum 1. Oktober zu verm. Näh. Aufriethre 2. 2 Tr. 2 Stuben und Küche zu 30 zum 1. Oktober zu verm. bei Seegert, gr. Wollweberstr. 15.

Kirchenstr. 4 eine Wohnung für 12 M. monatliche Miete zum 1. Oktober zu vermieten.

Eine kleine freundliche Wohnung ist zu vermieten gr. Wollweberstraße 51.

Stuben.

Philippstr. 75, p. l. 1. 1. Okt. zu verm.

1 Mann f. Schlaft. b. Schmoller, Moeng, 13, 2. Eg. III.

1. anst. Mann f. Schlaft. Wilhelmstr. 28, H. II. r.

1 ordst. Mann f. Schlaft. Aufsichtsr. 6, Wdh. 2 Tr. r.

1. anst. Mann f. fd. Schlaft. Rosengarten 8, H. IV.

1 junger Mann findet freundliche Schlaftelle.

Kuhle, Maurerstr. 2, 3 Tr.

Eine freundliche möbl. Zimmer zu vermieten Bogislavstr. 49, 2 Treppen links.

Ein gr. leeres Borda, mit etwas Nebenraum ist a. ein anst. Pers. zu verm. Lindenstr. 24, 4 Tr., Eg. Wilhelmstr.

Eine leere Stub. an eine einz. Pers. sofort ob. z. 15. ds. zu verm. Wilhelmstr. 20, 3 Tr. (v. Victoria-Bad).

Lokale etc.

Ein Pferdestall für 2–3 Pferde u. eine Wagenremise ist sofort zu verm. F. Altman, König-Albertstr. 17.

1 Tischlerwerkstätte zu 8 bis 10 Bänken mit Breiterschuppen, Pferde und Hühnerzähler, haben in Grünholz, Mühlstraße 4, zum 1. November d. J. auch früher zu vermieten. Nähres bei

A. Timm, Wilhelmstr. 11.

Ein Komtoir event. mit Lagerraum Speicherstr. 9 zu verm.

Verkäufe.

2 Papenstr. 2, nahe der Mönchenstraße.

R. Stabreit, Uhrmacher.

Empfehl ein großes Lager aller Arten

Uhren

in nur besten Fabrikaten unter mehrjähriger Garantie

zu billigen Preisen, sowie Ketten in Gold, Double, Dalm. und Nickel.

2 Papenstr. 2, nahe der Mönchenstraße.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veralt. Beinschäden, sowie knochen-

frakturartige Wunden in ältest. Zeit. Ebenso jede

andere Wunde, wie böse Änger, Wurm, Nagel-

geschwür, böse Brust, erfrore. Glieder zr.

Beim H. Schmerz, Bergholz wild, Wild-

tierioplas 5 C. Horn, Westend, Werderstr. 33

C. Löffelhaus, in Grabow a. O. Buchert, Lange-

und Oststraten-Ecke.

Militär-Bilder

für Infanterie und Kavallerie ohne Köpfe prachtvoll,

Probekäst auf Wunsch, empfehl billig.

L. Keseberg, Hofgeismar.

Große Auswahl von böhmischen

Heitsfedern u. Daunen, fertig. Betten,

Stepdecken, Bezüge, Laken, Matratzen

und Strohsäcken zu auffallend bill. Preisen

J. Ephraim Wwe., Franzenstraße 32.

Schwed. Kaffee-Filtrerpapier

in vorzüglicher Qualität a. Buch 50 Pf., sowie

Fensterpus-Papier,

nicht schrammend, a. Buch 15 Pf. empfehl allen

Hausfrauen angelegentlich

Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

1 Kaiser-Portemonnaie mit

Kautschuk-Stempel in bekannter Güte

(über 50 000 St. sind schon verk.) aus 1

Stück echt Seehundleder ohne Naht (be-

liebteste Sorte) 3,50 Mk., kl. i. Kalbled,

2½ u. in Saffianled. 2, M. incl. Stempel

m. belieb. Inschrift nebst 1 Fl. Farbe, 1

Pinsel und 1 Bon; für 6 Bon. eins gratis. Preis-

v. Erländer Theodor Kaiser, Stempelsfabrik.

Berlin, Friedrichstrasse 47.

Allgemein anerkannt das Beste für hohe Zähne ist

Apotheker Heissbauer's

schnellzstillender Zahnfitt

zum Selbstmontieren hoher Zähne.

Preis per Schachtel M. 1 zu bezahlen in den Apotheken,

In Stettin in der Hof- und Garnisonsapotheke.

Tapeten!

Teppiche!

Linoleum!

Aug Eichhorn.

Breitestrasse 31.

Grösste Auswahl!

Billigste Preise!

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT — TÄGLICHER VERKAUF : 50,000 KILOS

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Paul Letsch, 22 Grosse Domstrasse 22.

In dieser Woche kommen noch in meinen alten Geschäftsräumen sämtliche Kleiderstoff- und Leinen-Rster sowie andere zurückgesetzte Waaren zum vollständigen Ausverkauf.

Montag, den 15. d. Mts.:

Eröffnung der neuen Detail- und Engros-Räume.

Tapeten! Gelegenheits-Kauf! Tapeten!

Vom 15. August ab beginnt, wie alljährlich, der Ausverkauf derjenigen Rest-Partien, deren Dessins nicht weiter anfertigen, und befinden sich hierunter eine große Menge

schwerer Gobelins- und Goldtapeten,

einzelne Zimmer, die von den Lieferungen für Neubauten zurückgeblieben sind und deshalb unter der Hölfe des Wertes abgegeben werden sollen.

Es liegt im Interesse eines jeden, der auch erst für später Bedarf in Tapeten haben dürfte, diese vortheilhafte Gelegenheit zu benutzen.

Gleichzeitig empfehlen unsrer reichhaltiges Lager in Wachstuch, Gummitischdecken, Rouleaux u Ledertüchern.

Gutmacher & Co.,

Tapeten! Papenstraße. Tapeten!

Seit 1887!

direct aus der Nuss selbst gewonnen.

Kola-Nuss-Likör!

(siehe frühere Annoncen!)

pr. 1/1 L-Fl. incl. M. 3,25 franco gegen Nachnahme excl. Verpackung im pr. 1/2 " " 1,25 Deutschen Reiche.

Man vermeide künstliche, gehaltarme, dann unwirksame und minderwertige Nachstellungen!

Ich garantire dem Käufer meines Likörs, zu dessen Herstellung ich schon jetzt per Woche 7 1/2 Centner rother Nüsse (daher seine köstliche Farbe) verarbeite, in 20 cem. (1 Schnapsglas voll) desselben: 0,05 = 5 egr. Coffein und Theobromin, ferner: 0,0250 = 2 1/2 egr. Tannin.

Im In- und Auslande wächst mein Absatz täglich, ebenso mehrnen sich die Nachbestellungen und Anerkennungen von den berufensten Seiten.

Meine dauernde Lieferungsfähigkeit ist durch grosse Aufkäufe und die Kenntnis neuer Bezugsquellen dieser werthvollen Nuss gesichert!

Rostock i. M.

Julius Krahnstöver.

Getreide-Brennerei und Destillation seit 1803!

Pfarrer Seb. Kneipp's Gesundheitswäsche.



Die Augsburger Mechanische Tricotwaarenfabrik vorm. A. Koblenzer in Pfarrsee-Augsburg empfiehlt ihre Fabrikate in Reinleinener Gesundheits-Wäsche: Tricot-Hemden, Unterhosen, Jacken, sowie Socken und Strümpfe, hergestellt aus den besten Materialien nach Angabe d. hochwürdigen Hrn. Pfarrer Seb. Kneipp.

Unsre Firma ist von Herrn Pfarrer Seb. Kneipp allein berechtigt, solche Unterleider zu fabrizieren, und trägt jedes einzelne Stück den Stempel unserer Fabrik nebst Unterschrift des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp. Gegenstände, welche diesen Stempel oder Unterschrift nicht tragen, sind nur Nachstellungen unseres geschätzten Fabrikates.

Wegen Niederlagen wolle man sich gefälligst an unsre Fabrik wenden.

Herr Pfarrer Seb. Kneipp erklärt und viele H. K. bestätigt durch Gutachten, daß unsre Fabrikate in gesundheitlicher Beziehung jedem auf's Beste zu empfehlen sind, insbesondere bei allen Dingen, welche die Kneipp-Kur gebrauchen, den Erfolg derselben bedeutend fördern.

Sammet und Seidenstoffe

Jeder Art, grosse Auswahl von SCHWARZEN, WEISSEN und FARBIGEN

Seidenstoffen. SPEZIALITÄT: „BRAUTKLEIDER“. Billigste Preise.

SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR von M. M. Catz, in Crefeld.

Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter in: Anzug-, Paletot- u. Hosen-Stoffen

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt dieselben zu billigen, festen Preisen.

Die Anfertigung nach Maß geschieht in eigenen Werkstätten unter Leitung tüchtiger Zuschneider und Übernahme der Garantie für vorzüglichen Sig.

Um allen Ansprüchen genügen zu können, bitte ich um gefällige baldige Bestellungen.

A. W. Studemund Nachflgr.,

Inh. R. Vogel.

Ecke Papenstraße und Jakobi-Kirchhof.

A. Toepfer,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers

u. ihrer Maj. der Kais. Friedrich

Mönchenstr. 19.

Preiswürdige und gediegne

Küchen-Einrichtungen,

Küchenmöbel aller Art,

Gartentümmler, Eisesschränke, Clo-

sets, Badeartikel,

eis. Bettstellen, Kocherde,

Petroleumkocher, Kaffee- und Theebretter,

Nickel-Kaffee- und Thee-Service,

Christofle Essbestecke,

Lampen, Kronen, Ampeln,

Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.

A. Toepfer, Mönchenstr. 19.

Hochachtungsvoll

G. Müller, Tischlermeister.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen wer-

then Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich

meine Tischlerei von der Bismarckstraße nach

der Lindenstr. 13a verlegt habe. Für das mir

bisher in so reichen Maße geschehne Vertrauen

dankens, bitte es mir auch ferner be-

wahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

G. Müller, Tischlermeister.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen wer-

then Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich

meine Tischlerei von der Bismarckstraße nach

der Lindenstr. 13a verlegt habe. Für das mir

bisher in so reichen Maße geschehne Vertrauen

dankens, bitte es mir auch ferner be-

wahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

G. Müller, Tischlermeister.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen wer-

then Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich

meine Tischlerei von der Bismarckstraße nach

der Lindenstr. 13a verlegt habe. Für das mir

bisher in so reichen Maße geschehne Vertrauen

dankens, bitte es mir auch ferner be-

wahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

G. Müller, Tischlermeister.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen wer-

then Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich

meine Tischlerei von der Bismarckstraße nach

der Lindenstr. 13a verlegt habe. Für das mir

bisher in so reichen Maße geschehne Vertrauen

dankens, bitte es mir auch ferner be-

wahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

G. Müller, Tischlermeister.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen wer-

then Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich

meine Tischlerei von der Bismarckstraße nach

der Lindenstr. 13a verlegt habe. Für das mir

bisher in so reichen Maße geschehne Vertrauen

dankens, bitte es mir auch ferner be-

wahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

G. Müller, Tischlermeister.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen wer-

then Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich

meine Tischlerei von der Bismarckstraße nach

der Lindenstr. 13a verlegt habe. Für das mir

bisher in so reichen Maße geschehne Vertrauen

dankens, bitte es mir auch ferner be-

wahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

G. Müller, Tischlermeister.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen wer-

then Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich

meine Tischlerei von der Bismarckstraße nach

der Lindenstr. 13a verlegt habe. Für das mir

bisher in so reichen Maße geschehne Vertrauen

dankens, bitte es mir auch ferner be-

wahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

G. Müller, Tischlermeister.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen wer-

then Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich

meine Tischlerei von der Bismarckstraße nach

der Lindenstr. 13a verlegt habe. Für das mir

bisher in so reichen Maße geschehne Vertrauen

dankens, bitte es mir auch ferner be-

wahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

G. Müller, Tischlermeister.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen wer-

then Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich

meine Tischlerei von der Bismarckstraße nach

der Lindenstr. 13a verlegt habe. Für das mir

bisher in so reichen Maße geschehne Vertrauen

dankens, bitte es mir auch ferner be-

wahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

G. Müller, Tischlermeister.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen wer-